

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 12

Artikel: Einführungskurs für männliche Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einführungskurs für männliche Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge,

veranstaltet vom Katholischen Lehrerverein der Schweiz
unter dem Protektorat des Schweiz. kathol. Volksvereins,
Mittwoch und Donnerstag, den 26. und 27. April 1922
im Grossratsaal in Luzern.

Programm.

Mittwoch, den 26. April.

11—12 Uhr: Aufgaben und Ziele der Berufsberatung.

Referat von Hrn. Stadtrat Dr. A. Hättenschwiler, Generalsekretär
des Schweiz. kathol. Volksvereins.

12 Uhr: Mittagessen (nicht gemeinschaftlich).

2—2.30 Uhr: Stand der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung in der Schweiz.

Referat von Hrn. A. Bontellier, Jugendsekretär, Basel.

2.30—3 Uhr: Diskussion.

3—3.30 Uhr: Die Berufsberatung als psychologisches Problem.

Referat von Hochw. Herrn. L. Rogger, Seminardirektor, Hitzkirch.

3.30—4 Uhr: Diskussion.

4—4.30 Uhr: Bedeutung der Berufslehre.

Referat von Hrn. J. Zimmermann, Verwalter des kant. Arbeitsamtes
in Freiburg.

4.30—5 Uhr: Diskussion.

5—5.30 Uhr: Lehrstellenvermittlung und Lehrlingsfürsorge.

Referat von Hrn. M. Schmidt, Adjunkt der Zentralstelle des Schweiz.
kathol. Volksvereins, Luzern.

5.30—6 Uhr: Diskussion.

Abends 8 Uhr: Gesellige Vereinigung im Hotel Union.

Musikalische Darbietungen. — Kinematographische Vorführung von Be-
rufsbildern.

Donnerstag, den 27. April.

8.30—9 Uhr: Berufswahl und Landwirtschaft.

Referat von Hrn. J. Stutz, Direktor der Landw. Schule in Zug.

9—9.30 Uhr: Diskussion.

9.30—10 Uhr: Berufswahl und Gewerbestand.

Referat von Hrn. Dr. H. Galeazzi, Sekretär d's Schweiz. Gewerbe-
vereins, Bern.

10—10.30 Uhr: Diskussion.

10.30—11 Uhr: Berufswahl und Kaufmannsstand.

Referat von Hrn. Dr. A. Kurer, Direktor, Olten.

11—11.30 Uhr: Diskussion.

12 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Union.

2—2.30 Uhr: Schule und Berufsberatung.

Referat von Hrn. Ulr. Gilber, Lehrer, Wil.

2.30—3 Uhr: Diskussion.

3—3.30 Uhr: Die technische Organisation der Berufsberatungsstellen.

Referat von Hrn. Stadtrat Dr. A. Hättenschwiler.

3.30—4 Uhr: Diskussion.

4 Uhr: Schlusswort von Hrn. Kantonalschulinspектор W. Maurer, Präsident des Kathol. Lehrervereins der Schweiz.

NB. Weitere Mitteilungen über diesen Kurs folgen in einer nächsten Nr. Wir ersuchen alle Sektionsvorstände, unbedingt dafür besorgt zu sein, daß der Kurs recht zahlreich besucht wird.

△ „Schreiben im neuen Geiste“

war das Thema, über das Dr. Prof. Kuhlmann aus München in einigen Lehrerversammlungen der Schweiz sprach. Wenn auch seine Darlegungen uns in vielen Punkten eigenartig anmuten — wie jede Neuerung, mit der wir nicht vertraut sind — so denken wir, daß ein kurzer Auszug aus seinen Auseinandersetzungen in unserm Lehrerorgan mit Interesse gelesen werde, greifen sie doch direkt ins Schulleben hinein.

Dr. Kuhlmann machte in Deutschland seit Jahren von sich reden als Verfechter der Reform im Zeichnungsunterricht, aber auch mit Problemen des Schreibunterrichts war er intensiv beschäftigt. Er sieht die Methodik des letzten Faches, das für das spätere Fortkommen des Schülers oft nicht unwichtig ist, von einer ganz neuen Seite an; sie sei ebenso sehr von der Hygiene als von der Pädagogik aus zu betrachten. Das bisher übliche Einüben der Schrift nach ganz bestimmten Normalformen verwirft er als einen Zwang und spricht dem Schreiben aus freier Bewegung das Wort, nur dadurch gewinne der Schüler Lust und Liebe zum Schreiben. „Das Schreiben im neuen Geiste“ baue auf dem natürlichen, jedem Kinde eigenen Rhythmus auf. Die Entwicklung der Schrift gehe von der römischen Monumentalschrift (Steinschrift) durch selbstgefundene Abrundung zur Antiqua. Aus dieser entstand als natürliches Glied der geschichtlichen Schriftentwicklung die Fraktur, die, weil von den Deutschen am meisten gebraucht, auch die deutsche Schrift genannt wird. Wie das rasche und frohe Bewegen zur Natur des Kindes gehört, so soll auch der Schreibun-

terricht der natürlichen Bewegung sich nicht entgegenstellen und da nach Kuhlmann die Handschrift als natürlicher Ausdruck des in jedem Menschen wohnenden seelischen Rhythmus ist, so hat sie der Schüler nach seinem Empfinden zu verarbeiten; dadurch, daß er das Gefühl erhält, er habe sich die Schrift selbst erarbeitet, habe er auch einen berechtigten Ehrgeiz auf seine Formen.

Auf diese Weise ist selbstverständlich die alte Kampfparole „Hie Steilschrift — Hie Schrägschrift“ gründlich aus der Welt geschafft; physische und psychische Faktoren werden bei jedem einzelnen Kinde hier diese, dort jene erfordern. In diesem Zusammenhange ist die einheitliche Schattengebung an bestimmten Stellen einer Buchstabenform auch zu verworfen. Die Originalität werde dadurch einer Handschrift geraubt. Eine große Zahl von Lichtbildern illustrierten das gesprochene Wort und speziell interessierten Schriftproben von Klassen aus Wien, Hamburg, München u. s. w., in denen Versuche nach Prof. Kuhlmans Ideen vorgenommen wurden und die für seine Ideen Zeugnis ablegten. Originell erschienen uns speziell die am Schlusse eines Schuljahres geschriebenen Bilder (Zeichnungen). — Uns kamen die vorgebrachten Probleme vielfach als Ideale vor, die sich in unserer großen, oft allzugroßen Klassenbeständen nicht durchführen lassen; aber wer sich ins „Schreiben im neuen Geiste“ näher vertieft — Dr. Prof. Kuhlmann hat ein Buch darüber herausgegeben — wird daraus doch viele Anregungen in historischer und psychologischer Hinsicht gewinnen. Prüft alles und behaltet das Beste!

B.